

man menge dieses alles wohl durch einander, und fülle damit einen hessischen Schmelztiegel nur etwas über die Hälfte an; denn die Masse blähet sich anfangs auf, und würde sonst überlaufen. Man setze ihn in den Töpferofen, wo die Glut am stärksten ist, und wo es stark zieht, aber mit der Vorsicht, daß der Tiegel nicht nahe vorn stehe, wo die kalte Luft einstreicht, damit er nicht zerreiße. So schmelzt die Masse zu einem durchsichtigen Glase, welches in einem Windofen auch wohl mit Vorsicht in einer Schmiedeeise, in Zeit von 2 bis 3 Stunden zusammen geschmolzen werden kann. Ist das Glas noch zu strengflüssig, so wird mehr Potasche zugesetzt, bis man endlich zu einem Pfund Kiesel $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ Pfund Potasche zugesetzt hat. Wollte man gleiche Theile Kiesel und Potasche nehmen, so würde das Glas zu leicht und dünnflüssig, mithin zur Glasur unbequemer werden.

Eine leichtere Komposition möchte folgende sein, von welcher aber nicht so gut, wie von ersterer, der gehoffte Zweck erreicht werden möchte. Man nehme:

fein gestoßenes venetianisches oder
anderes weißes Glas 1 Pfund,
venetianischen Borax $\frac{1}{2}$ Pfund,
gereinigten Salpeter 4 Loth;

man mische alles wohl unter einander, und verfare damit wie mit den Kieseln. Nachdem das Glas zart zerstoßen ist, so wird es zum Ueberzuge der Kochgefäße auf die den Töpfern bekannte Art gebraucht. Will man nur gleiche Theile Kiesel und Potasche nehmen und ein Glas daraus bereiten; so kann man, wenn der Tiegel zerschlagen, das Glas herausgenommen und zu Pulver gemacht worden ist, es in dem Keller auf eine Glastafel legen; es zerfließt da zu einem fettigen Saft, Kiesel Feuchtigkeit genannt, womit man die Kochgefäße überziehen kann. Manche wollen es nicht billigen, daß das Schleimigte vom Sande rein abgewaschen werden soll, weil dieses gerade der allerleichtflüssigste Theil ist; denn je gröber
und